

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

18.8.1812 (Nr. 229)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 220.

Dienstag, den 18. Aug.

1812.

## Rheinische Bundesstaaten.

Am 14. trafen wieder mehrere hundert Mann Kavallerie von Mainz zu Frankfurt ein, und setzten am 15. Morgens ihren Marsch zur großen Armee fort.

Am 15. wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers Napoleon zu Frankfurt aufs feierlichste begangen. Um 10 Uhr war Le Deum in der Domkirche, wobei das Militair und das bürgerliche Schützenbataillon paradirten. Nachmittags gab der kais. franz. Hr. Gesandte, Graf von Hedouville, große Tafel, zu welcher das diplomatische Korps und alle Zivil- und Militairauthoritäten eingeladen waren. Am 16. war großes Diner bei dem Staatsminister Fhrn. von Eberstein.

## Frankreich.

Am 13. d. führten die Schauspieler der Pariser Komischen Oper auf dem Hoftheater zu St. Cloud vor der Kaiserin den Hausfreund auf. Auf den 15. wurden J. M. zu Paris erwartet.

Am 10. d. lief das preussische Schiff, Marianne, von London kommend, mit einer Ladung von Zucker, Kaffee und Indigo, in Havre ein.

Nachrichten aus Middelburg vom 4. d. enthalten folgendes: „Der Hr. Präsekt, davon benachrichtiget, daß der Feind, bei einer diesen Morgen an der Küste von Westkappel vorgenommenen Landung, eine Schildwache blesirt, einige Kanonen vernagelt, und die übrigen mit Koth angefüllt habe, ohne daß ihm der Maire dieser Gemeinde hie von eine Meldung machte, hat denselben provisorisch von seinen Amtsverrichtungen suspendirt.“

Es waren 30 Mann schwarzburg-sondershausenscher Truppen, unter Anführung des Lieutenant von Soden, welche auf der Insel Spickerooog die Angriffe der Engländer abschlugen. (S. No. 227.)

## Großbritannien.

Im Alfred vom 7. d. liest man: „Der letzte Pa-

rorismus des Königs dauerte 50 Stunden. Während dieser Zeit sprach er unaufhörlich; endlich trat der höchste Grad der Erschöpfung ein, so daß einige Minuten lang über Puls des Kranken gar nicht mehr fühlbar war. Der König fiel hierauf in einen tiefen Schlaf, der 5 Stunden lang dauerte. Bei seinem Erwachen foderte er zu essen; man trug ihm auf, und er speiste, wie gewöhnlich, mit sehr gutem Appetit.“

Nach dem Morn. Chron. vom 3. d. hatte die Regierung Befehl gegeben, alle Galeeren einer gewissen Klasse, die zu 8 Rudern sind, in Beschlag zu nehmen. Man fand deren 17 zu Deal und 10 zu Folstone und zu Sandgatte. Diese Fahrzeuge sind sehr gut gebaut, beiläufig 40 Fuß lang, und so leicht, daß sie kein Segel erreichen kann. Bei stiller See, setzt genanntes Blatt hinzu, können sie vermittelst der Ruder in zwei Stunden an die franzöf. Küste kommen.

Der Adm. Bartley, welcher die brittische und portugiesische Schiffsmacht in dem Tajo kommandirte, war auf der Rückreise nach England begriffen.

Die Gräfin von Entraigues, deren tragisches Ende zu Barne neulich gemeldet worden, ist die ehemalige berühmte Sängerin und Schauspielerin des Pariser Operntheaters, St. Huberti. Ihr gleichfalls umgekommener Gatte, der Graf von Entraigues, ist wohl der nämliche, dessen Namen in den von dem franzöf. Direktorium im J. 1797 nach den Ereignissen des 18. Fructidor bekannt gemachten Papieren öfters vorkommt.

Den letzten Nachrichten aus Ostindien zufolge beschäftigte man sich auf der Insel Java mit Errichtung einer Kolonialgarde. — Mulkar Rao, Sohn von Holkar, war seinem Vater nachgefolgt; allein der Hof von Tonal verweigerte ihm die Investitur, ehe er nicht eine gewisse Summe Gelds bezahlt haben würde. — Zu Calcutta und in der Gegend empfand man am 28. Dez. ein heftiges

Erbböden, das jedoch keinen bedeutenden Schaden anrichtete.

### P r e u s s e n .

Der kais. franz. Divisionsgen. Graf Poisson, Gouverneur von Preussen, hat am 12. Jul. das Gouvernement der Stadt Königsberg übernommen.

Der k. preussische Staatsminister und am kais. östreich. Hofe akkreditirte Gesandte, Frhr. von Humboldt, war nach einem kurzen Aufenthalte zu Berlin von dort wieder nach Wien zurückgekehrt.

Der am königl. preuss. Hofe akkreditirte königl. westphälische Gesandte, Baron von Linden, war aus Slogau zurück wieder zu Berlin eingetroffen.

### S p a n i e n .

Barcelona, den 1. Aug. (Sb. unser gefr. Blatt.)  
Am 27. Jul. um 3 Uhr Morgens brach eine aus den Brigaden Lamarque, Devaux und Clement bestehende Expedition von hier auf, und kam Abends zu Martorell an. Einige Flintenschüsse der Vorposten der Insurgentenarmee verriethen dem Feinde unsren Marsch, und bei Tages Anbruch befanden wir uns den verschanzten Positionen von Casa-Massana gegenüber, wo das Korps von Manso in Schlachtordnung stand. Man traf sogleich Anstalten zum Angriffe. Der Feind wurde geworfen, und bis an die Thore von Manresa verfolgt. Unsere Truppen wendeten sich nun schnell nach dem Kloster, dessen Zugänge neuerlich verschanzt worden waren. Der Weg wurde von einem von den Engländern in der Einsiedelei von St. Dimas über dem Kloster in einer beinahe unzugänglichen Position angelegten Fort beherrscht. Unsere Truppen marschirten unter dem Fort hin, ohngeachtet der Kugeln, der Steine und Felsenstücke, welche das darin befindliche englisch-katalonische Regiment auf sie herabregnen ließ. Der Genie-Bataillonschef Lafaille kam zuerst mit einigen Truppen in das Kloster; noch war man aber immer dem Feuer und den Steinen des Fort St. Dimas ausgesetzt. Die Kolonne des Bataillonschef Sarrere, die über Colbato anrückte, vertrieb alle feindliche Haufen, und gelangte auf einen dem Fort gegenüber liegenden Punkt des Bergs, von wo aus sie die Besatzung durch ein wohl unterhaltenes Kleingewehrfeuer nicht wenig beunruhigte. Der kommandirende Adjutant Ordonneau und der Brigadeführer Lafaille kletterten mit einer Abtheilung Voltigeurs vom 111. Reg. auf einem in den Felsen bei-

nabe senkrecht gehauenen Steig, auf welchem einige entschlossene Männer leicht die stärksten Kolonnen hätten aufhalten können, bis vor das Thor des Fort. Der Feind zog seine äussersten Posten ein, und warf die über einen Abgrund nach dem Fort führende Brücke ab. Der Maj. Chevalier vom 11. Linienregiment suchte nun die Felsenspitzen dem Fort gegenüber zu gewinnen, von wo er den engl. Kommandanten zur Uebergabe auffoderte, allein eine abschlägige Antwort erhielt. Gen. Clement ließ hierauf durch den Genie-Kommandanten Lafaille nachsehen, wo man mit Vortheil unsere zwei Gebirgskanonen aufpflanzen könnte; 150 Mann vom 3. leichten, vom 15. und vom 115. Reg. trugen sie hinauf, und kamen damit am 29. Jul. um 2 Uhr Morgens an. Der übrige Theil der Nacht wurde zur Anlegung der Batterien verwendet, welche mit Tagesanbruch zu spielen anfingen. Sie befanden sich nicht ganz einen Flintenschuß weit von dem Fort. Unsere Voltigeurs machten von den höchsten Felsenspitzen ein ununterbrochenes Feuer auf die feindlichen Werke, und beförderten dadurch die Wirkung der Artillerie. Der Feind wurde durch einen so unerwarteten Angriff außer Fassung gebracht, und erbot sich, zu kapituliren. Vermöge der zwischen dem kommandirenden Adjut. Ordonneau, als Chef des Gen. Stabs, und dem engl. Obersten Green unterzeichneten Kapitulation ist die Besatzung kriegsgefangen, und wird nach Barcelona gebracht. Der Verlust des Feindes sowohl bei Casa-Massana, als bei den Forts St. Dimas, Colbato und Monistrol ist beträchtlich. Diese Vorfälle werden die glücklichsten Folgen haben; sie sind glänzend für alle Truppen gewesen. Am 29. und 30. beschäftigte man sich damit, das Fort, die feindlichen Werke und einen Theil des Klosters zu zerstören und zu sprengen. So sind die Insurgenten, die eins der schönsten Kirchengebäude der Christenheit durch dessen Verwandlung in eine Festung und in ein Zeughaus entheiligt hatten, allein Schuld an der Zerstörung dieses berühmten Denkmals und Gegenstandes der alten Verehrung der Völker. Wir sind mit dem engl. Obersten Green, einem Oberstlieut., 15 Offizieren und 250 Unteroffizieren und Gemeinen von den englisch-katalonischen Linientruppen, die von den Engländern formirt, bezahlt und kommandirt wurden, nach Barcelona zurückgekommen. Dies ist der Stamm des Korps, auf welches die Häupter der katalonischen Insurrektion die größten Hoffnungen setzten.

Die engl. Flotte, welche bestimmt war, die Operationen der Armee von Murcia zu unterstützen, hatte, nach der gestern gemeldeten Niederlage dieser Armee, ihre Richtung nach den Küsten von Catalonien genommen; sie war vor Palamos erschienen, hatte aber, nach den letzten Nachrichten, noch keinen Landungsversuch gemacht.

Aus Gibraltar wird in englischen Blättern unterm 21. Jul. gemeldet: „Während wir glauben mußten, daß alle franz. Truppen aus unserer Gegend nach Sevilla sich in Marsch gesetzt, erschien ganz unerwartet ein franz. Truppenkorps von ohngefähr 6000 Mann Infanterie, und 600 Pferden unter dem Gen. Leval bei St. Roch (in der Absicht, setzt eins dieser Blätter hinzu, Ballesteros bei seiner Rückkehr von Malaga aufzuheben). Auch bei Algeiras erschienen die Franzosen am 20. Jul. mit ohngefähr 8000 Mann. Die Thore der Stadt wurden sogleich geschlossen.“

Die nämlichen Blätter melden aus Cadix, daß die dortige Regierung, sowohl wegen der in der Stadt befindlichen Misvergnügten, als wegen der franz. Bomben, deren Verwüstungen immer ausgebreiteter wurden, darüber berathschlagt habe, ob sie ihren Sitz nicht nach Ceuta verlegen sollte.

#### Fr a n z ö s s i s c h - R u s s i s c h e r K r i e g.

Nach den neuesten Pariser Blättern befand sich das Hauptquartier des Kaisers Napoleon am 30. Jul. noch zu Witepsk. Am nämlichen Tage, setzen diese Blätter hinzu, bemerzte sich der Marschall Herzog von Tarent stürmend der Feste Dünaburg. Da nach dem 8. Armeebulletin der Marschall Herzog von Reggio schon am 13. Jul. zu Dünaburg gewesen zu seyn scheint, da überdies Dünaburg nicht in der Operationslinie des Herzogs von Tarent liegt, der bekanntlich den linken Flügel der großen Armee kommandirt, und nach allen Nachrichten gegen Riga marschirt ist, so mögte hier wohl eine Verwechslung mit Dünamünde, einem Fort an dem Ausfluß der Düna, etwas unterhalb Riga, statt haben, wodurch sich dann auch die Entstehung der bis jezo noch unbesättigt gebliebenen Nachricht von der Erstürmung Riga's erklären ließe.

Nach Berichten aus Königsberg befand sich das kais. russ. Hauptquartier zuletzt in Nowogrod (Nowgorod Weliki).

Ueber die in dem 7. Bulletin der großen Armee er-

wähnte Revue, welche der Kaiser Napoleon über die kön. baier. Truppen gehalten, geben Münchner Zeitungen folgenden ausführlichen Bericht: „Am 13. Jul. trafen die zwei königl. baierischen Armeekorps, von Stara-Trofi und Novo-Trofi kommend, in der Gegend von Wilna ein. Das erste unter dem Kommando des Generals der Infanterie v. Deroy hatte seinen Bivouacq in einem kleinen Walde nahe an der Vorstadt genommen; das zweite unter dem Kommando des Generals der Kavallerie Grafen v. Brede nahm seinen Bivouacq in einer Entfernung von anderthalb Stunden von der Stadt. Abends gegen 7 Uhr erschienen Se. Maj. der Kaiser unvermuthet, und nach Ihrer Gewohnheit sehr schnell in dem Walde, und kamen auf den Platz, wo die zweite Infanteriebrigade und zwar das 4. Linieninfanterieregiment Herzog von Sachsen-Hildburghausen bivouacquirte. Die Soldaten, überrascht, hatten nur so viel Zeit, zusammenzulaufen, und, es lebe der Kaiser! zu rufen. Se. Maj. geruhten sich bei dem Obristen des Regiments Freiherrn v. Boller, welcher sich entschuldigte, daß das Regiment nicht im Gewehr stehe, nach dem Stande des Regiments zu erkundigen, wie die Mannschaft verpflegt sey, ob die baierischen Truppen viele Kranke hätten. Allerhöchstdieselben erkundigten sich auch nach dem Stande der Armatur, und mit wie viel Patronen jeder Mann versehen sey. Von dem 4. Linieninfanterieregiment ritten Se. Maj. zu dem 3. leichten Infanteriebataillon Bernclau, und nachher zum 10. Linieninfanterieregiment Junker, und sprachen in nämlicher Art mit den beiden Kommandeurs dieses Bataillons und Regiments, Obristlieutenant v. Bernclau und Obristen Grafen v. Preysing. Indessen waren die andern Brigaden ins Gewehr getreten, und da dieselben, so wie die Artillerie, wegen dem Terrain vortheilhaft bivouacquirten, so begaben sich Se. Maj. von einer Brigade zur andern, eben so zur Artillerie, und bezeugten Allerhöchstihre Zufriedenheit über die Geschwindigkeit, in welcher die Bataillons in Schlachtordnung aufgestellt waren, und in welcher sich auch die 2. Brigade befand, als Se. Maj. wieder vor derselben vorbeikamen. Der General der Infanterie, v. Deroy, so wie die beiden Generalmajors Siebein und v. Naglovich, wurden hierauf zur kais. Tafel gezogen. Den folgenden Tag, nämlich den 14., Mittags um halb 12 Uhr defilirten die beiden Korps unter Anführung ihrer kommandirenden Generale und Brigadiers bei Fort-

führung ihres Marsches vor Sr. Majestät in der schönsten Ordnung vorbei. Das Ganze, aus 4 Kavallerieregimentern, 28 Bataillons und 9 Batterien bestehend, rückte im pas de route, welchen Sr. Maj. zu nehmen befohlen hatten, mit schöner Haltung der Mannschaft, genauer Disziplin der Rüge, in gleichem Schritte, vor Sr. Maj. vorbei, worüber Allerhöchstdieselben beiden Kommandirenden Ihre Zufriedenheit gnädigst zu bezeugen geruheten. Der Marsch wurde sodann noch 6 Stunden, nämlich bis Asinnitz, fortgesetzt."

Die neusten Pariser Blätter geben folgenden Artikel aus der Moskauer Zeitung vom 15. Jul.: „Der Graf Rasopfschin, Militärgouverneur von Moskau, macht hiermit bekannt, daß hier eine sehr freche Flugchrift erschienen ist, worin unter andern Plattheiten gesagt wird, daß der Kaiser Napoleon versprochen habe, vor 6 Monaten in den beiden Hauptstädten Rußlands zu seyn. Die Polizei hat den Verfasser dieser Schrift, so wie den, der sie unter das Publikum ausgetheilt hat, entdeckt. Jener ist der Sohn eines Kaufmanns der 2. Klasse, Namens Berestjaguine. Er ist von einem Ausländer erzogen, und durch schlechte Gesellschaft verdorben worden. Der Graf Rasopfschin hält es für nothwendig, diese Bekanntmachung zu erlassen, damit der Verbreitung der Schmähschriften dieses Verfassers zeitig Einhalt gethan, und verhindert werde, daß sie in die Hände von Personen fallen, welche durch Verkehrtheit oder Schwäche des Geistes sich verleiten lassen könnten, an Dinge zu glauben, die ganz unmöglich sind. Berestjaguine und sein Mitschuldiger, der Gouvernementssekretär Marchkoff, sind den Gerichten übergeben, und werden den Lohn ihres Verbrechens empfangen.“

#### Theater-Anzeige.

Wegen Heiserkeit des Hrn. Klostermeyer, kann die auf heute angekündigte Oper, das unterbrochene Opferfest, nicht gegeben werden; stattdessen wird gegeben: Raphael. Dann: Adolph und Klara.

Mannheim. [Versteigerung in Siegelbach.] Der Großherzogl. Bad. Grundherr, Herr Graf v. Wieser zu Siegelbach, besitzt ein sehr geräumiges Wohnhaus, nebst Scheuer, Stallung und mehreren Morgen Hausgarten, wie auch einige hundert Morgen Acker und Waldungen zu Siegelbach als freies Eigenthum, und ist entschlossen, dieselbe durch öffentliche Versteigerung, oder aus freier Hand Theilweis, oder im Ganzen zu verkaufen. Die Acker sowohl, als die Waldungen, sind ihrer

angenehmen und guten Lage nach von erster Qualität, bisher in gutem Bau erhalten, und zu einem geschlossenen Gut um so mehr geeignet, da keine Zwischenbesitzungen eines andern Eigenthümers vorhanden sind.

Der Unterzogene ist beauftragt, dieses Vorhaben an der öffentlichen bekannt zu machen, mit dem Bemerkten, daß über die näheren Umstände und Bedingungen in Mannheim Lit. C 1 Nr. 15 bei ihm selbst die Bestimmungen eingeholt werden können, und der Termin zur öffentlichen Versteigerung auf den 24. laufenden Monats festgesetzt ist, in welchem zu erscheinen die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Mannheim, den 7. Aug. 1812.

Advokat Mohr,

Gräfl. v. Wieser'scher General-Mandat.

Bruchsal. [Goldwaaren-Versteigerung.] Die Erbsinteressenten des längstverlebten hiesigen Bürgers und Handelsmanns Joseph Maria Kobella haben beschlossen, die zur gemeinen Theilungsmasse gehörigen, aus der Menabenschen Goldfabrik-Gesellschaft herrührenden verschiedenen Goldwaaren am Donnerstag, den 27. Aug., dahier öffentlich zu versteigern; welches hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Bruchsal, den 6. Aug. 1812.

Großherzogl. Stadtamtsrevisorat.

Nadolphzell. [Schulden-Liquidation.] Da der Freiherr Franz von Ramschwag am 19. Dezember 1811 dahier mit Hintertassung einer großen Schuldenlast und eines Testaments verstorben ist, dessen eingesezte Erben aber die Erbschaft nicht anders, als omni beneficio legis et inventarii antreten wollen, so wird zur Schulden-Liquidation des Verstorbenen Mittwoch, den 30. September, hiermit bestimmt. Wer daher eine Schuldforderung an den Verstorbenen machen zu können glaubt, hat an dem genannten Tage, Vormittags, bei dem Großherzoglichen Amtesrevisorate dahier entweder in Person, oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und gehörig zu liquidiren, widrigenfalls er nicht mehr gehört werden würde.

Nadolphzell, den 10. August 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Walden.

Freiburg. [Ediktalladung.] Franz Joseph Hummel von Ehrenstetten begab sich schon im Jahr 1780 als Weiber auf die Wanderschaft, ohne bisher etwas von sich hören zu lassen. Derselbe, oder dessen Erben, werden daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein nach der letzten Rechnung in 320 fl. 53 kr. bestehendes Vermögen seinen Verwandten zum fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Freiburg, den 12. August 1812.

Großherzogl. Badisches erstes Landamt.

Wundt.

Kenzingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen Johann Georg Peringer, Bürger zu Oberhausen, ist der Conto erkannt, und wird zu Liquidation der Schulden, wie auch Verhandlung der Vorzugsrechte, Dienstag, den 1. M. September, bestimmt. Derselben Glaubiger werden daher aufgefordert, an dem bestimmten Tage vor der Theilungskommission, in dem Adlerwirthshause zu Oberhausen zu erscheinen, und ihre Forderungen bei Vermeidung des Ausschlusses durch Vorlage der Beweisurkunden richtig zu stellen.

Kenzingen, den 31. Jul. 1812.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Wegel.

Riggler.

Stuttgart. [Anzeige.] Bei Kaufmann Heinrich Uhl in Stuttgart liegen 60 Centner Kämmerwolle zum Verkauf, wovon das meiste aus Deutscher, ein großer Theil auch aus Bastard und Spanischer besteht, und kann jede Sorte besonders in größeren und kleineren Partien abgegeben werden.